

Botschaften der Hoffnung

**Der Sonntagsgottesdienst
von Ihren Pfarrerinnen
und Pfarrern**

schriftlich unter

www.kirche-bz-ez.de

www.ekfn.de



**Gottesdienst in der Trinitatiskirche bei gutem Wetter im Garten
neben der Kirche**

10. Sonntag nach Trinitatis, Israelsonntag

16. August 2020 um 11 Uhr

**Predigt zu Römer 11, 25-32 „Staunen über Gottes unbegreifliche Liebe und
grundloses Erbarmen gegenüber allen Menschen“**

Pfarrer Edwin Röder



Pfarrer Holger Biehn
Vikarin Dorothee Becker
Pfarrerinnen Anke Haendler – Kläsener

Pfarrer Edwin Röder
Pfarrerinnen Ulrike Röder
Pfarrerinnen Inga Siemon

Gottesdienst am 10. Sonntag nach Trinitatis, Israelsonntag, 16.08.2020 um 11 Uhr Eichenzell, Predigttext: Römer 11,25-32, gehalten von Pfarrer Edwin Röder, Organistin Christina Schlender-Blackert und Liturgin Ivonne Vorath

Musikalische Einstimmung

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst am 10. Sonntag nach Trinitatis im Namen des Dreieinigen Gottes: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Im Namen des Vaters, - unseres Schöpfers,
der uns das Leben schenkt und erhält.

Im Namen des Sohnes, - unseres Erlösers,
der uns zum Leben befreit und im Leben begleitet.

Im Namen des Heiligen Geistes, - unseres Vollenders, - der uns zur Erkenntnis der Wahrheit führt und uns zur Gemeinschaft verbindet.
Amen.

Begrüßung

Liebe Leser*innen und Leser,
zu Hause in den Kirchengemeinden Bronnzell-Eichenzell und Flieden-Neuhof.
Ich wünsche ihnen einen schönen und guten Morgen.

Der Wochenspruch aus Psalm 33,12, der uns auch als Leitwort in der neuen Woche begleiten will, weist uns bereits auf das Thema des heutigen Gottesdienstes hin.

Heute feiern wir den sogenannten *Israelsonntag*. Das ist ein besonderer Tag im Kirchenjahr.

Und so heißt es auch im Psalm 33: „Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das ER zum Erben erwählt hat.“

Als Deutsche ist unser Verhältnis zum jüdischen Volk durch eine schreckliche Vergangenheit mit tiefer Schuld belastet.

Vieles hat sich in den letzten Jahrzehnten zwischen unseren beiden Völkern zum Guten verändert. Versöhnung ist auf vielen Ebenen geschehen, Gott sei Dank.

Dennoch erleben wir gerade in der letzten Zeit wieder verstärkte antisemitische Tendenzen in unserem Land, die zutiefst beunruhigen. Gegen diese politischen und terroristischen Gruppierungen gilt es sich klar und deutlich als Demokraten, echte Deutsche und überzeugte Christen abzugrenzen.

Daher bekennen wir heute, dass unser christlicher Glaube im Judentum seine Wurzeln hat. Unser HERR Jesus war Jude. Die Bibel der ersten Christen war das Alte Testament. Beide Bücher – Altes und Neues Testament – bilden für uns das Wort Gottes, die Grundlage unseres Glaubens. Als echte Demokraten und Deutsche sagen wir: Nein, zu allen Menschen feindlichen, antisemitischen, rechtsradikalen und linksextremistischen Tendenzen in unserem Land.
„Wehret den Anfängen!“
und scheinen sie im ersten Moment noch so harmlos!

In der Predigt werden wir anhand der Lebensgeschichte des Apostel Paulus und seinen Ausführungen im Römerbrief über Gottes unbegreifliche Liebe und sein grundloses Erbarmen gegenüber allen Menschen nachdenken, die es letztlich nur zu bestaunen gilt.

Lied: EG+ 35 „Kommt herbei, singt dem HERRN“

Text: Diethard Zils Melodie: aus Israel

1. Kommt herbei, singt dem HERRN, ruft IHM zu, der uns befreit. :||
Singend lasst uns vor Ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied. :||
2. ER ist Gott, Gott für uns, ER allein ist letzter Halt. :||
Überall ist ER und nirgends, Höhen, Tiefen, sei sind sein. :||
3. Ja, ER heißt: „Gott für uns“, wir: „die Menschen, die ER liebt“. :||
Darum können wir IHM folgen, können wir sein Wort verstehn. :||
4. Menschen, kommt, singt dem HERRN, ruft IHM zu, der uns befreit. :||
Singend lasst uns vor Ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied. :||

Psalm: Psalm 84 nach Peter Spangenberg

Liebender Gott, ich fühle mich so wohl überall da,
wo DU zu Hause bist: in einer schönen Kirche,
in einem großen Tempel, in einer ehrwürdigen Synagoge
und in den Herzen von Menschen, die Dich liebhaben.
Wenn ich meine Kirche betrete, dann kriege ich Herzklopfen schon im Eingang,
wenn die Glocken läuten und die Orgel spielt.
Mit allen Fasern meines Lebens freue ich mich, durch und durch.

Ich komme mir vor wie ein Zaumkönig, der einen Nistplatz gefunden hat, oder
wie eine Schwalbe, deren Nest unter dem Dach an der Mauer klebt.
So wohl und geborgen fühle ich mich auch in deinem Haus.

Ich spüre dann auch, dass es anderen genauso geht, wenn sie Dich loben und Dir danken.

In deiner Nähe wird das kümmerlichste Leben zur Oase,
und die Menschen spüren deine wohltuende Hand.

Liebender Gott, höre mein Gebet, höre mir zu:

DU bist unser Gott, der uns abschirmt und beschützt.

Ein Tag in deiner Nähe und auf Rufweite zu Dir ist mehr wert als alle verlorene Zeit.

Wenn ich zu wählen hätte:

Ich würde lieber im Turmraum oder Keller einer Kirche wohnen,
als mit bösen Menschen unter einem Dach.

Denn DU strahlst lauter Liebe und Wärme aus,

DU bist wie ein Bollwerk gegen die Angst;

DU schenkst uns mit vollen Händen,

was dem Leben Sinn und Ziel gibt;

DU erkennst uns an und machst uns

zu Wahrzeichen deiner Macht und deiner Leben schaffenden Liebe.

Ehre sei dem Vater, Ehre sei dem Sohn, Ehre sei dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bittruf und Lobpreis

Mit Gottes erst erwählten Volkes, Israel, rufen wir aus der Tiefe:

„Wenn DU, HERR, Sünden anrechnen willst – HERR, wer wird bestehen? – Denn bei Dir ist die Vergebung, dass man Dich fürchte.“

Kyrie eleison. HERR, erbarme Dich. / Christe eleison. Christus, erbarme Dich. /

Kyrie eleison. HERR, erbarme Dich.

„Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,

aber meine Gnade soll nicht von Dir weichen,

und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen,

spricht der HERR, dein Erbarmer.“

Mit Gottes erst erwählten Volkes, Israel, danken wir Gott für seine Gnade: Ehre sei GOTT in der Höhe

und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Gebet

Treuer und uns liebender Gott,

durch Mose und die Propheten

hast DU Israel deinen Willen kundgetan.

DU hast deinem Volk den Retter verheißen.
 In Jesus Christus bist DU selbst als der Retter
 zu allen Menschen gekommen
 und hast die Welt mit Dir versöhnt.
 Auch wir dürfen deine Kinder sein.
 So segne unser Feiern in der Verbundenheit mit Israel
 und im Aufblicken auf Jesus Christus, unsern HERRN.
 Amen

Evangelium: Markus 12, 28-34

„28 Und es trat zu Jesus einer von den Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Und als er sah, dass Jesus ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen?

29 Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das:

»Höre, Israel, der HERR, unser Gott, ist der HERR allein,

30 und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften«

31 Das andre ist dies:

»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«.

Es ist kein anderes Gebot größer als diese.

32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm:

Meister, du hast wahrhaftig recht geredet!

ER ist nur EINER, und ist kein anderer außer IHM;

33 und IHN lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und von allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.

34 Als Jesus aber sah, dass er verständig antwortete, sprach ER zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes.

Und niemand wagte mehr, IHN zu fragen.“

Selig sind, die Gottes Wort hören, im Herzen bewahren und danach im Alltag leben. – Halleluja

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an GOTT, den Vater,
 den Allmächtigen,
 den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
 seinen eingeborenen Sohn, unseren HERRN,
 empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,
 gelitten unter Pontius Pilatus,
 gekreuzigt, gestorben und begraben,
 hinabgestiegen in das Reich des Todes,
 am dritten Tage auferstanden von den Toten,
 aufgefahren in den Himmel,
 ER sitzt zur Rechten Gottes,
 des allmächtigen Vaters,
 von dort wird ER kommen,
 zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
 die heilige christliche Kirche,
 Gemeinschaft der Heiligen,
 Vergebung der Sünden,
 Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
 Amen.

Lied: EG+ 122 „Grenzenlos ist deine Liebe“

Text: Hans-Jürgen Netz Musik: Peter Hamburger

Refrain:

Grenzenlos ist deine Liebe, grenzenlos, niemand sperrt sie ein.

Grenzenlos wird deine Liebe immer und für ewig sein.

1. Deine Liebe, großer Gott, verbindet, was uns trennt, / sie ist Feuer einer Sehnsucht, die in allen Menschen brennt. – *Refrain*

2. Deine Liebe, großer Gott, verändert diese Welt. / Sie ist Atem für den Glauben, der mein Handeln trägt und hält. – *Refrain*

4. Deine Liebe, großer Gott, setzt sich für Schwache ein. / Sie ist Quelle, wie die Tropfen, weiches Wasser bricht den Stein. – *Refrain*

5. Deine Liebe, großer Gott, die leise Kreise zieht, / wird zum Regen in der Wüste und der Garten Hoffnung blüht. – *Refrain*

Predigt: Römer 11, 25-32

Die Gnade unseres HERRN Jesus Christus
 und die Liebe Gottes
 und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes,
 sei mit euch allen.

Amen

Liebe Gemeinde,
 unter Geschwistern geht's manchmal hoch her.
 Nicht nur, wenn das Erbe im Spiel ist – doch dann oft besonders.
 Wer weiß am besten, was im Sinn der Eltern war?
 Darüber lässt sich ewig streiten.
 Dabei scheint jeder seiner Sache sicher zu sein.
 Keiner hat ein Ohr für den anderen. Und manches Mal bleibt darüber die Liebe
 auf der Strecke.

Wenn es um seine jüdischen Glaubensgeschwister geht, wird Paulus emotional.
 Alles würde er dafür tun, dass sie zum Glauben an Jesus, den Christus finden.
 Er war vom Christenverfolger zum Christusgläubigen geworden!
 Doch es gelang ihm nicht, seine Geschwister von damals mitzunehmen.
 Er hatte damals vor den Toren Damaskus unmittelbar durch eine
 Epiphanie, eine Gottes-Erscheinung erfahren:
 Jesus ist der Messias Gottes, der Retter der Welt.
 Auf IHN hatten sie doch als erst erwähltes Volk seit hunderten von Jahren ge-
 wartet! – Auf den, der hinausführt aus der Enge in die Weite.
 Ja, Gott hatte Paulus ins Weite der ganzen Menschheitsfamilie geführt. Zu den
 sogenannten Heiden.
 Warum nur gingen seine jüdischen Glaubensgenossen diesen Weg nicht mit?

Wer genau weiß, was für den anderen gut ist, urteilt schnell.

Erst recht, wenn er angegriffen wird.

Am Anfang seiner Apostellaufbahn hatte Paulus sich in Rage geredet,
 wie das ist mit >den Juden<. „Sie haben den HERRN Jesus getötet ... und haben
 uns verfolgt und gefallen Gott nicht und sind allen Menschen feind!“ – So hatte
 er im ersten Brief an die Gemeinde in Thessaloniki geschrieben (1. Thes 2,15).
 Das geschah in der ersten Enttäuschung darüber, dass viele jüdische Gemein-
 den die Jesusanhänger nicht in ihrer Mitte haben wollten. *Doch jetzt*, etliche
 Jahre später, schlägt Paulus andere Töne an. „*Nichts kann uns scheiden von der
 Liebe Gottes!*“, so hatte er gerade den Kern der Christusbotschaft zusammen-
 gefasst (Röm. 8,39). Und kommt dann nahtlos auf sein Verhältnis zu den jüdi-
 schen Glaubensgeschwistern zu sprechen.

Wenn nichts uns scheiden kann von der Liebe Gottes – dann musste das auch
 und erst recht für seine jüdischen Schwestern und Brüder gelten. Ihnen galt
 doch Gottes Liebe und Barmherzigkeit *zuerst* - und wenn darauf Verlass war,
 dann konnte die nicht hinfällig werden. *Dann aber* durfte die Liebe auch für
 sein Verhältnis *zu ihnen nicht* auf der Strecke bleiben.

Drei lange Kapitel wendet Paulus nun im Römerbrief hin und her, wie Christen und Juden zu einanderstehen.

Er ist nicht mehr zornig, sondern *traurig*. „Ich habe große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen,“ beginnt er.

„Ich wünschte, selbst verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch. Sie sind Israeliten, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und die Bundesschlüsse und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch. – Gott, der da ist über allem, sei gelobt in Ewigkeit, Amen.“ (Röm. 9, 1-5)

Vom Schmerz landet Paulus im Lob Gottes, „der da ist über allem“. Aber dann lässt er's doch nicht bei diesem >Amen< bewenden.

Hin und her überlegt er, wie alles sein könnte *und warum* und wo das noch enden soll. – Er landet schließlich bei einem Geheimnis.

Diesem buchstabiert er sich entlang in unserem heutigen Predigttext.

Römer 11, 25-32

„Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist;

und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: >Es wird kommen aus Zion der Erlöser, der abwenden wird alle Gottlosigkeit von Jakob.

Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.< Im Blick auf das Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber im Blick auf die Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen.

Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.

Denn wie ihr zuvor Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.

Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“

Wer von Gottes Liebe redet, dem können dazu allerhand Fragen kommen. Paulus hatte das am eigenen Leib gespürt.

Eine Krankheit plagte ihn. Wieso heilte Gott ihn nicht?

So gerne wollte er weiterhin durch die Lande ziehen und von Jesus und seinen Wundern erzählen! – Wie sollte das gehen, wenn er so gehandicapt war und Gott ihn scheinbar hängen ließ?

„Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“, antwortete Gott (2. Kor. 12,9).

Paulus wurde immer nachdenklicher. Und immer stiller.

Theoretisch hatte er das ja sogar selbst vertreten: dass wir alle davon leben, dass Gott sich unser erbarmt.

Doch ganz so erbärmlich hatte er selbst nicht daherkommen wollen. Wozu das alles?

Er buchstabiert noch einmal seinen eigenen Weg in den Glauben nach: Klare Vorstellungen hatte er gehabt, wie das war mit Gott und wie das Leben laufen muss.

Doch in Wirklichkeit war er Gott fern, - ungehorsam, - also: nicht auf IHN hörend.

Dabei hat er sich so angestrengt, gut zu leben!

Und dann war er – der stolze, gelehrte und vorbildliche Pharisäer, der Gottes Eiferer und fanatische Christenverfolger vom Pferd gefallen. –

Warum?

Weil Gott hatte sich seiner erbarmt und ihm gezeigt:

du empfängst dein Leben und dich selbst aus meiner Hand! – *Gratis!* Damit du vor mir da sein und singen und spielen und dein Leben in der Liebe gestalten kannst.

Gott hat sich erbarmt.

Das klingt nicht gerade attraktiv.

Wer will schon in einem erbarmungswürdigen Zustand sein!

Wieder lässt Paulus ein besonderes Wort anklingen.

Erbarmen – das ist im Denken der hebräischen Sprache eng verknüpft mit dem Mutterschoß.

Barmherzigkeit heißt dort: im Mutterschoß, in der Gebärmutter geborgen sein wie ein ungeborenes Kind.

So ist es, wenn ein Mensch im Einklang ist mit Gott und IHN liebt – von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all seiner Kraft.

Diese Liebe hatte Paulus von Kindesbeinen an im jüdischen Glaubensbekenntnis (5. Mose 6,5) auf den Lippen. Und so haben wir es vorhin in der Evangeliumslesung gehört.

Mit dieser Liebe verträgt es sich nicht, über die anderen Bescheid zu wissen. So viel hat Paulus inzwischen verstanden.

Immer noch ficht ihn an, dass seine Geschwister andere Wege gehen. Doch jetzt spürt er Schmerz und Traurigkeit, wo vorher Wut und Bitterkeit waren.

Und mittendrin bahnt sich wie leiser Trost eine Frage den Weg:

Wer weiß, wofür es gut ist? – Wenn wir in den jüdischen Gemeinden mit offenen Armen empfangen worden wären – wer weiß, **ob er** dann so tief verstanden hätte, dass Gott wirklich ganz ohne jede Vorbedingung zu uns Menschen steht?

So scheint es, als habe das Verschlussensein der einen die Tür bei den anderen geöffnet.

Und die Krankheit?

Wenn sie Paulus nicht so plagen würde – wer weiß, ob er begriffen hätte, dass *in der Schwäche Barmherzigkeit reifen kann*. – Noch der auferstandene Christus trägt Wundmale an Händen und Füßen.

Liebe fließt aus der Verwundbarkeit. – Es ist ein Geheimnis.

Wer weiß, wofür es gut ist?

Wer weiß, wofür die Krise gut ist, in die der Covid-19 Virus uns gestürzt hat?

Sie hat uns vor Augen geführt: *wir sind verwundbar*.

Und dann blitzt hier und da etwas Erstaunliches auf.

Als es im Frühjahr hieß: alte Menschen sollen nicht mehr zum Einkaufen gehen, damit sie sich nicht mit dem Corona-Virus anstecken, da wurden auf einmal Nachbarn aktiv, die bisher allenfalls im Vorbeirennen >Guten Morgen!< gerufen hatten.

Als kämen sie jetzt dazu, so zu leben, wie sie es eigentlich wollen.

Alle wussten: Das Virus kann uns einholen.

Und gerade dieses Wissen hat Hilfsbereitschaft herausgelockt und die Überzeugung: *wir brauchen einander*.

Wie finden wir hinein in die Liebe aus vollem Herzen?

Offenbar kann das Wissen: >Wir alle sind verwundbar!< – Türen öffnen und Hände und Füße in Bewegung setzen.

Paulus hat angefangen, *seine Verwundbarkeit anzuschauen*. Und er hat dabei *Gottes Weg in die Liebe entdeckt*.

Das war *nicht der Gott*, der seine Sache *allgewaltig* zu einem guten Ende führt.

„Lass dir an meiner Barmherzigkeit genügen!“, sagt ER.

Auf diese Barmherzigkeit musste dann auch für seine jüdischen Stammverwandten Verlass sein!

Es stockt einem der Atem, wenn man sich vor Augen führt, wie die Barmherzigkeit Gottes für Israel im Lauf der weiteren Geschichte vom Vernichtungswahn angeblicher Christenmenschen in Frage gestellt wurde.

Ich weiß nicht, was Paulus heute sagen würde, nach all den Jahrhunderten der Judenfeindschaft, der Gewalt, schließlich des Infernos der Vernichtung im Holocaust bis hin zu heutigen Menschen, die dieses leugnen und wieder als neue „Brandstifter“ mit Verleumdungen und Hassparolen Antisemitismus und Rassismus unter uns schüren.

Ich weiß auch nicht, was er dazu sagen würde, wie seine jüdischen Geschwister im heutigen Israel leben und korrupte und Macht besessene Politiker und Regierungschefs Palästinenser unterdrücken. Vielleicht müsste er weinen. – Und unter Tränen versuchen, den Glauben festzuhalten, dass am Ende doch die Barmherzigkeit Gottes immer noch größer sein muss als alles Elend, alle Wirrnis von Opfern und Tätern unter uns Menschen.

>Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!<

Das sieht Paulus nämlich schon sehr realistisch, - eher nüchtern.

Dass Gottes barmherziges Wirken nicht bedeutet, dass unser aller Leben leicht und geradlinig und glatt und gut verlaufen muss.

Immer wieder stehen wir im Dunkel und die Barmherzigkeit Gottes scheint in Frage gestellt.

Wir durchschauen den Sinn, das »Warum?« in aller Regel nicht.

Wir können uns nur unter Gottes Hand beugen. – Und uns sagen: *Nein, du hast keinen Anspruch auf ungestörtes Wohllleben.*

Du kannst es nirgendwo geltend machen oder einklagen.

Deine Position im Großen und Ganzen des Lebens ist nicht so.

Und dann noch einen Schritt weiter über unsere geschöpfliche Bescheidenheit hinausgehen. – *Sagen, - stammeln, - ahnen:*

wir wissen den Sinn nicht.

Er bleibt im Geheimnis der Wege Gottes verborgen.

Wir wissen nur: *Gott lässt uns nicht los.*

Niemals können menschliche Irrwege und Abwege Gottes Barmherzigkeit hin-fällig machen.

Dabei reißt Gott ins Weite – das weiß ich!

Durch den Schmerz in die Liebe, wie bei Paulus.

Um das nachzubuchstabieren, habe ich wahrlich ein Leben lang genug zu tun.
Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe.
Amen.

Lied: EG 502, 1.2.5 „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“

Text und Melodie: Matthäus Apelles von Löwenstern 1644

1. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! / Lob IHN mit Schalle, werteste
Christenheit! / ER lässt dich freundlich zu sich laden; / freue dich, Israel, seiner
Gnaden, / freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2. Der HERR regieret über die ganze Welt; / was sich nur rühret, alles zu Fuß
ihm fällt; / viel tausend Engel um ihn schweben, / Psalter und Harfe ihm Ehre
geben, / Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit; / sein Lob vermehre, werteste
Christenheit! / Uns soll hinfort kein Unfall schaden; / freue dich, Israel, seiner
Gnaden, / freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Fürbitte / Stilles Gebet / Gebet des HERRN

Guter und uns liebende Gott,
staunend sehen wir deine Treue zu deinem erst erwählten Volk.
Wir danken Dir, dass auch wir Anteil haben dürfen an deiner Güte und deiner
Langmut, an deinen Geboten und deinen Verheißungen.
Wir bitten Dich: Hilf uns, diesen Reichtum zu bewahren
und unser Leben nach deinem Willen auszurichten.
Wir rufen gemeinsam: HERR, erbarme Dich.

HERR, unser Gott,
soviel Feindschaft wacht immer wieder auf gegen dein Volk Israel. Grundlos
wird Hass geschürt.
Mach uns wachsam gegen jeden Antisemitismus und Rassismus.
Und segne alles, was für den Frieden getan wird,
den du versprochen hast.
Wir rufen gemeinsam: HERR, erbarme Dich.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden und für alle ihre Mitglieder.
Für die Fröhlichen und die Traurigen.
Für die Gesunden und für unsere Kranken,
und für die, die sie pflegen.
Mach uns gewiss, dass nichts uns trennen kann von deiner Liebe.
Wir rufen gemeinsam: HERR, erbarme Dich.

In der Stille vertrauen wir Dir alles weitere an, was uns sonst noch im Herzen
bewegt: unsere Bitten, unsere Klagen aber auch unseren Dank für alles Gute,
was wir von Dir auch durch andere erfahren haben.

Stille

Vater unser im Himmel.
 Geheiligt werde dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute.
 Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
 Und führe uns nicht Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.
 Denn dein ist das Reich und die Kraft
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
 Amen.

Lied: „HERR, wir bitten: Komm und segne uns“

Text und Melodie: Peter Strauch (1977) 1979

Refrain:

HERR, wir bitten: Komm und segne uns; / lege auf uns deinen
 Frieden. / Segnend halte Hände über uns. / Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast DU uns gestellt, / deine Freude auszubreiten. / In
 der Traurigkeit, mitten in dem Leid, / lass uns deine Boten sein. – *Refrain*

2. In den Streit der Welt hast DU uns gestellt, / deinen Frieden zu verkünden, /
 der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind, / deinem Wort Vertrauen schenkt.
Refrain

3. In das Leid der Welt hast DU uns gestellt, / deine Liebe zu bezeugen. / Lass
 uns Gutes tun und nicht eher ruhn, / bis wir dich im Lichte sehn. – *Refrain*

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich.
 Der HERR lass sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
 Der HERR erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
 Amen

Orgelnachspiel